

Saale-Zeitung.

Preis 25 Pf. ...

werden die Spalten ...

Nr. 166.

Saale a. d. Saale, Sonnabend den 9. April

1898.

Militärische Spionage.

Der alte Krieg hat einmal die Gelehrten privilegierte Spione genannt. Die Diplomaten in amtlicher Stellung haben allerlei wichtige Geschäfte zu besorgen; ihre Hauptaufgabe aber ist zweifelsohne die Beobachtung von Land und Leuten und die getauerte Verfertigung darüber an ihre Regierung. Mancher junger Mann hat daneben die wichtige Aufgabe, einen trübseligen Hof zu unterhalten oder einer einflussreichen Dame den Hof zu machen, wobei der Diplomat mindestens das Vortrecht hat, 'seiner von Gut und Biege' zu sein. Man hat in der Diplomatie von jeder alle Kunst und Mittel aufgebracht, den Gegner zu überlisten; die Geschichte ist voll von Beispielen für die Geschicklichkeit, mit der Verhörende oder gefürchtete wurde, und der Historiker, der von einem Fürsten oder Staatsmann zu erzählen hätte, daß er solche Mittel verwickelte, würde nur die Axtel pfeifen und den Stab brechen, wenn ein Staat von dieser Moralität seiner Macht über Schaden erlitten hätte. Revolutionen werden nicht mit Kesselnwaffern gemacht und in der Diplomatie kann man nicht immer nach einem Moralbrotz handeln, der in der Religionslehre gelehrt wird. Die höchste Pflicht eines Staatsmanns ist die der Selbsthaltung. Dem diesen Standpunkt ist ein Staat auch verpflichtet, sich über die militärischen Machtthaten anderer Staaten zu unterrichten und zu versehen. Zu den meisten Truppenmandaten werden die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten zugelassen; aber es leuchtet ein, daß man ihnen gerade die Dinge vorführt, auf deren Geheimhaltung die Militärverwaltung Gewicht legt. Es kann von entscheidender Bedeutung für eine Regierung sein, beispielsweise die Art der Befestigung bestimmter Punkte zu kennen. In dem Befestigungswesen hat sich in den letzten Jahren eine so außerordentliche Umwälzung vollzogen, daß alle früheren Berechnungen hinfällig geworden sind. Man mußte eine Regierung und eine Heeresleitung, die nicht ihre Kenntnisse der feindlichen Angriffs- und Befestigungsmittel fortwährend nach Möglichkeit zu vervollständigen suchte, den schwersten Verwurf machen, der überhaupt denkbar ist. Denn diese Kenntnisse ist ein solches Recht der Regierung und ihre Vernachlässigung eine unerwünschte Pflichtverletzung. Wenn man sich diese Grundzüge vergegenwärtigt, so wird man den neueren Entschlüssen über die angehenden Beziehungen des früheren deutschen Militärbevollmächtigten v. Schwarzkoppen zu Herrn Esterhazy recht wohl gegenüberstellen. Der 'Siedle', ein einfaches pariser Blatt, hat wiederholt eingehende Mittheilungen über die Beziehungen zwischen beiden Offizieren gemacht. Noch am Donnerstag hat der 'Siedle' in einem besonderen Aufsatz darauf hingewiesen, daß seine Entschlüssen weder von Italienern noch von Deutschen Seite irgendwie her mängelt werden seien, obwohl doch Herr v. Witten ebenfalls alle Beziehungen zu Dresden in Abrede gestellt habe. Wir müssen nun bekennen, daß wir weder in der Lage sind, die Entschlüssen des 'Siedle' als richtig anzuerkennen, noch sie als falsch zu widerlegen. Wir kennen den Sachverhalt nicht, wir wollen aber nicht leugnen, daß die Mittheilungen des 'Siedle' so eingehend sind, um vielfach auch in Deutschland als glaubwürdig zu erscheinen. Wären sie begründet, so würde daraus weder der deutsche Heeresleitung noch der Reichsregierung noch dem Reichsoberster Grafen Münster ein Vorwurf zu machen sein. Für Frankreich ergibt sich aus der Annahme, die Entschlüssen des 'Siedle' seien richtig, so viel, daß Dresden zu

Unrecht verurtheilt und Esterhazy zu Unrecht freigesprochen ist. Zola hat ohne Zweifel recht gehabt, wenn er auch im Ausdruck gefehlt hat. Aber er hat offenbar bei weitem nicht alles in der Desfinitivität gesagt, was er zu sagen imstande war. Man muß sein Vorwort nicht zu hoch verfahren. Bis jetzt hat Zola gesagt, durch die Vernehmung des ersten Urtheils hat seine ganze Sache ein anderes Gesicht gewonnen, und wie schnell die öffentliche Meinung in Frankreich umschlagen kann, das weiß man aus der Geschichte zur Genüge. Keine andere Nation ist so neugierig und witternd wie die französische. In vier Wochen oder vier Monaten kann Zola der populärste Mann in Frankreich sein. Durch die Entschlüssen des 'Siedle' hat sich auch Zola's Sache wesentlich besser gestellt. Freilich kann man dann nur wünschen, Herr v. Schwarzkoppen hätte längst eine öffentliche Erklärung zu Gunsten von Dresden abgegeben; er sei sich dann die Dauer nicht entziehen können, erwidert zweifelhaft; aber freilich wollen wir nicht in Abrede stellen, daß die Regierung für ihr Verhalten und für die Schwanzheit der Herr v. Schwarzkoppens Gründe haben kann, die sich der öffentlichen Kenntlich entziehen. Wenn es nun wahr wäre, was der 'Siedle' Herrn v. Schwarzkoppen nachsagt, daß er von Esterhazy 160 militärische Mittheilungen erhalten habe, was dann? Wir glauben, daß dann von deutscher Seite nur ähnllich geantwortet wurde wie jeberzeit von französischer, nur daß die Franzosen in viel weiterem Umfange und unter aller amtlichen Autorität die Spionage in Deutschland betrieben haben. Darüber lassen die zahlreichen Prozesse, die vor dem Reichsgericht verhandelt worden sind, nicht den geringsten Zweifel. Frankreich hat besonders seit den Tagen Voltaire's Deutschland mit einem förmlichen Netz von Spionen überzogen. Ueberall sind Kundschafter thätig unter den verschiedensten Formen und Beschlüssen. Hier als Bureaufreier, dort als Sprachlehrer, als Bedienter, als Kuchenservice; auch elegante Damen verschwieger Art sind im geheimen Agenturen der französischen Militärverwaltung, und nur ein kleiner Theil der Spionage, die betrieben wird, kommt förmlich zur Kenntlich der Behörden und zur Feststellung durch die Gerichte. In der Zeit des Krimgrieges wurden dem Generaladjutanten v. Gerlach aus seinem vertriebslosen Schreibtisch die wichtigsten Depeschen und seine Angehörigen gestohlen, sein säuberlich abgeschrieben und dann wieder an ihren Platz gelegt. Auch Minister unterlagen einem solchen Spionagesystem, an dem hervorragenden Anteil zum Polizeigenossen hatten und die Geliebte eines dieser Agenten. Dieser Agent verdiente mit der Spionage außerordentlich viel Geld, aber daran hatten sie noch nicht genug und stellten sich daher auch in dem Dienst einer zweiten Waise. Dieses doppelte Ziel wurde einmal bei der Verhaftung der einen dieser Waisen dadurch festgestellt, daß der französische Attaché Neuhau eine Unterredung mit dem Agenten hatte, während der russische Attaché Fürst Kobanow, der spätere Minister, als ungehöriger Auförer im Nebenraum saß; das war zu den Zeiten des Krimgrieges. Meint man, daß dergleichen Dinge heutzutage nicht mehr passiren?

Hätte Herr v. Schwarzkoppen so gehandelt wie der 'Siedle' ihm nachsagt, so würde ihm vermutlich auch von dem französischen Offiziercorps kein Vorwurf gemacht; denn unehrenhaft und nur derjenige Offizier geachtet, der sein Vaterland verläßt und unter gefährlichen Umständen seinem Vaterland zu dienen sucht.

In Deutschland wird man sich über die sogenannte Entschlüssen des 'Siedle' nicht aufregen. Man erinnert sich insbesondere, daß am 30. Juni 1894, einige Tage nach der Ermordung des Präsidenten Sadi Carnot, die französischen Offiziere Delaunay und Degout von dem Kaiser, französischer Offiziere zu begnadigen? Allerdings konnte er es. Denn dieser Offiziere, die unter der Maske von Luftreisenden auf einer besonderen Vergnügungsfahrt nach Deutschland gekommen und hier Spionage getrieben, Küstenvertheidigungswerke aufgenommen und Karten gezeichnet hatten, waren vom Reichsgericht wegen Spionage verurtheilt worden. Es seien jetzt auf der Festung Glatz zur Verurteilung ihrer Strafen. Es war in dem Prozeß amtlich erwiesen worden, daß die beiden Offiziere mit Vorwissen und im Auftrag des französischen Marineministeriums gehandelt hätten. Man möchte ihnen daraus keinen Vorwurf machen. Man war auch weit entfernt, dem französischen Marineministerium einen Vorwurf zu machen; man bedauerte sogar die Nachsichtigkeit, die ergessenen Offiziere zu verurtheilen, und als die Verurteilung erfolgt war, da begaben sich die als Jungen und Sachverständigen verurtheilten Offiziere des deutschen Generalstabs und des preussischen Kriegsministeriums zu ihren französischen Kameraden und drückten ihnen die Hand zum Zeichen, daß sie an der Ehrenhaftigkeit der Verurtheilten keinen Zweifel hegten und nur ihr Mitleid für beklagten. Was aber am neuen recht ist, das ist dem andern billig. Wenn aktive Offiziere in fremden Lande bei der Spionage betroffen werden, so legen sie sich der Verurteilung aus; wenn Diplomaten, die unter dem Schutze der Exterritorialität stehen, also nicht angefaßt werden können, in den Verdacht geraten, mehr zu erfahren als der Regierung lieb ist, und sich solcher Mittel zu bedienen, die anstößig erscheinen, so hat von jeder zwischen dem Regierung und das angehende Spionagesystem zu befehlen, in solchen Fällen vertraulich die fremde Regierung um die Verlegung des Diplomaten zu ersuchen. Aber der letztere wird dem ehrenhaften Diplomaten ist ersichtlich, der Bericht eines feinen Offiziers ist immer unentbehrlich. Was daher in den Entschlüssen des 'Siedle', wenn sie begründet sind, unehrenhaft erscheint, das fällt auf den Franzosen Esterhazy zurück, niemals aber auf den Deutschen v. Schwarzkoppen.

Deutsches Reich.

Sofa und Personalnachrichten.

Berlin, 8. April. Rheinischen Wätern zufolge wird der Kaiser an einem noch näher zu bestimmenden Tage d. N. nach Genua kommen und die Kaiserin per den Rheinisch und Niederelbischen. Der Kaiser wurde zu diesem Besuche durch einen Vortrag des Herrn Professor Junge über Kaiserinnen veranlaßt.

Herr v. Verespich über den werten Stand.

Die 'Soziale Praxis', Centralblatt für Sozialpolitik, bringt einen 'Von werten Stand' betitelt interessanten Artikel des multirenen Staatsministers Dr. Herrn v. Verespich. Dort heißt es am Schluß:

Aber bei Wegnahme der Interessen, der vorliegt in den Anführern, die ehestens ihren Anstand und Anstand aus, andererseits Arbeitelohn bezüglich der Vertheilung des Produktionsgewinns erhöhen, kann doch unmöglich wegzugelenkt werden. Und wie die Ansprüche befriedigt oder nicht be-

abend, zwischen 6 und 7 Uhr, hat nachfolgend Weiter, erregte es sich in Wien, daß ein Bekannter des Kulturministeriums zu seinem Entzinnen die junge Prinzessin Dorothea vor einem Hofe der ungenen Stadt allein auf und abgehend antauf. Er fragte die junge Prinzessin ganz bestürzt, was sie denn da thue, und ob sie ohne Begleitung auszugehen sei. Die Prinzessin erwiderte nicht ohne, weil ein hübscheres Gesicht sei da an den Tag bringe, daß sie ja nur nicht allein sei, sie habe nur an die Hand Mama, die schon des Oefftern in diesem Hause um sie gemacht habe und sie, die Prinzessin, unbedorft immer für längere oder längere Zeit warten lasse! Diese Anrede konnte dem Prinzen nicht lange vornehmlich werden, und so kam es denn zu dem bekannten Verurtheil. Der Umstand allein, daß die Prinzessin bei ihrem Besuche mit dem Kaiser Tochter nicht beistimmte, die eigene unglückliche Tochter als spanische Waise zu benutzen, ist schon hindreichend, um ihr Wesen nicht als humanitätlich erweisen zu lassen. - Redigirt hat nachfolgend der regierende Herrsch v. Verespich von Sachsen-Koburg-Gotha seine Einwilligung zur Übersetzung erteilt.

Adolf Pichler.

Von dem Geistesleben des Tiroler Volkstammes und von seiner Literatur weiß man in Reichsdeutschland sehr wenig. Hermann von Glim ist eigentlich erst bekannt, seit das 'Stell' auf den Tisch der bündnerischen Medaillen gelangt wird, das von Pichler, ein viel bedeutenderer Künstler, den Reichsdeutschland nicht kennt. Und wie man nicht allein bei, sie 1000000 mal, sondern auch in der literarisch gebildeten Mittheilung, von Adolf Pichler, dem ältesten und bedeutendsten Dichter Tirols mehr als den Namen? Und doch verdient Pichler gerade in Deutschland die größte Liebe und Verehrung, denn er ist, der ohne Zweifel das beste deutsche Roman hochgeboten und den Jüngern, ein Sänger und ein Geistesbild, vorangeführt ist und sie immer wieder beständigen Aufes antreibt, gegen Dichtertum und Hofentum zu streben. Der Titel eines Mittel's - er ist Mittel von Mittelern - hat sich der Jüngling verdient im Kampf gegen italienische Schönen erlitten, aber als Mittel vom Geistigen Mittel der Freiheit hat sich der Mann erworbt, schon eher als hochschuldenbeständig den deutschen Sagen zuzuhören, und bewährt sich noch heute der achtmittelbeständige Werk. Er warnt:

Freut dich deutscher Geistesheit, - Süte dich auch in kühnen Tischen Ueberall nach Höherem!

Zur Ehescheidung in Koburgschen Haufe.

E. Koburg, 6. April. In Berliner, Wiener und Wäntser Wätern tauchen so viele wichtige Nachrichten über die Verhältnisse des in der letzten Zeit so viel genannten Prinzen Willy und der Wäntsen ein, auf, daß es angebracht erscheint, die Wäntsen einmal mittheilen. Zunächst ist es ganz unrichtig, wenn immer von einer Familie Sachsen-Koburg-Saalfeld gesprochen wird, da es eine solche gegenwärtig und schon seit nahezu fünfzig Jahren nicht mehr gibt. Mit dem Tode des Prinzen Ferdinand von Koburg, der bekanntlich die väntsen Anteile von Koburg geerbt hat und infolgedessen seinen Namen den Wäntsen 'Koburg' hatte geben müssen, ist dieser Zustand wieder in Wegfall gekommen; seit dem Jahre 1851 lebt es also keine Familie Sachsen-Koburg-Saalfeld mehr, die Nachkommen des Prinzen Ferdinand sind als Mitglieder des sächsischen Gesamtstaates Prinzen und Prinzessen 'von Koburg' und der Befähigung: Herzöge oder Herzoginnen 'zu Sachsen'. Weiter ist unrichtig, daß Prinz Willy von Koburg ein Offizier seines Vaters aus dem Heere der Wäntsen geworden habe und daß von ihm der Herrsch v. Wäntsen, der Herrsch v. Wäntsen, Willy ist niemals in Monte Carlo, niemals in Genua gewesen, ebensowenig wie Graf Geklerich jemals noch zu seinem 'Gefolge' gehört hat. Die Forderung zum Duell ist vom Prinzen Geklerich ausgegangen. Die Ursache dazu ist darin zu suchen, daß Prinz Willy seinen Gemahlin wegen ihres Verhaltens ernte, mitunter sehr energische Vorstellungen gemacht hat, die dieselbe auch hier und da einer handkräftigen Beweisführung nicht entbehrt haben. Darüber war die Prinzessin Anlie inbegriffen und fragte ihr Zeit dem Herrn Grafen, der als Beschützer der Prinzessin in Genua darzutreten vermöge, den Prinzen zum Duell zu fordern, daß ihn dann auch gewährt wurde. Was ferner das 'ungeheure Abergelbes' des Prinzen Willy betrifft, so ist es ja richtig, daß er von väntser Seite her in Weis eines bedeutenden Vermögens sich befindet, allein er hat nicht nur auf seine Fäbter, sondern auch in den Töben seines Vaters ganz erhebliche Vermögen davon zu begeben, so daß es ihm geradezu unmöglich gemacht wurde, der Verwahrungsbüch seiner Gemahlin noch weiter nachzugeben, wenn er sich nicht selbst dadurch rühmten wollte. Von dem großen Vermögen seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, hat er bis jetzt noch nicht den geringsten Gewinn gehabt und er ist sich selbst noch nicht, ob er auch nur einen Pfennig von dieser Seite her erhalten wird.

Auch die Charaktereigenschaften des Prinzen Willy entspricht nicht der Wirklichkeit. Allerdings ist der Prinz in der großen Welt nicht bevorzugter; der Grund dafür ist in derjenigen Richtung der Erziehung zu suchen, welche sein Vater, Prinz August, seinem Erbprinzen gegeben hat. Er interessirte sich vor allen Dingen für eine rationelle Beweiskraft der Wissenschaften in Natur, die den Gütern, welche die Wissenschaften der Familie repräsentiren. Die Einkünfte, welche aus diesen geerbt werden, entsprachen durchaus nicht der Größe der Vermögenslasten und der Güte des Grund und Bodens; es fehlte eben zu sehr an Verbindungs-Strahlen, passiven Wegen, Eisenbahnen, Kanalverbindungen u. dgl. In Anb dieser Richtung hin hat aber Prinz Willy, welche ganz unansehnliche Verbesserungen vorgenommen, so daß der Ertrag der Güter dadurch wesentlich gesteigert worden ist. Außerdem ist es ein Unrecht, dem Prinzen Willy gewissermaßen als einen gleichbedeutenden Wäntsen hinzustellen, man braucht nur sein Welt: 'Tagen in allen fünf Erdtheilen' zu lesen, um dem Gegenheil überzeugt zu sein. Dagegen ist es mit dem so sehr gerühmten künstlerischen Verständnis der Prinzessin Anlie nicht weit her. Von Kunst und Literatur versteht Prinzessin Anlie nur nichts. Ihr ganzes Interesse konzentirt sich auf einen Punkt, das ist die Zolleitenfrage. Was sie in dieser Beziehung leistet, geht kaum daraus hervor, daß sie im vorigen Jahre innerhalb 2 1/2 Monaten nicht weniger als 38,000 Francs allein für Süte verhandelt hat! Es dürfte keine Zeitgenossin, keine Königin, keine Kaiserin geben, die einen solchen Collezionist sich gestellt, wie es die Prinzessin Anlie gethan hat. In Koburg erziehen sie nur selten zu Besuch, desto öfter aber in Schloß Reimsborsum, und wenn sie dort zu einem 10-14tägigen Aufenthalt eintritt, so schleppte sie 40-50 Millionenwert mit sich, die ihre Garderobe bilden. Selbst in diesen Sommerhöfen, wo gar keine Entschlüssen dazu vorlag, wuscherte sie tagtäglich 3-4 mal ihre Toilette, kurz, sie war auf dem besten Wege, das staltliche Vermögen des Prinzen aufzehren. Dem Umstand zu thun, was also für den Prinzen Willy eine geheimerische Nothwendigkeit gegen welche sie vergeblich bei ihrem Vater Schuß nicht. Als die Geliebte unglücklicherweise ihren Väter für sie hat, verurtheilte sie zu verheiratheten Stellen - nicht nur in Paris - auch den Namen ihres Gemahls Anlie, die in die Millionen gingen, anzunehmen, so daß Prinz Willy gezwungen wurde, gegen den Widerspruch seines Namens öffentlich Stellung zu nehmen. Was die Prinzessin Anlie auch in moralischer Beziehung wenig Ansehens verdient, beweist folgender Vorfall: An einem Wintern-





# Erste Thüringer Acetylen-Gas-Gesellschaft

Nordstraße,

(G. m. b. H.)

Erfurt, Lindenmühle,

Preisgekrönt auf der „Ersten Acetylen-Exposition“ Berlin März 1898.  
empfeht sich zur Ausführung von

## Acetylen-Anlagen jeder Grösse.

Bewährtes System. Prima Referenzen zu Diensten. — Befichtigung jederzeit gern gestattet.

Alles Nähere durch unseren General-Vertreter

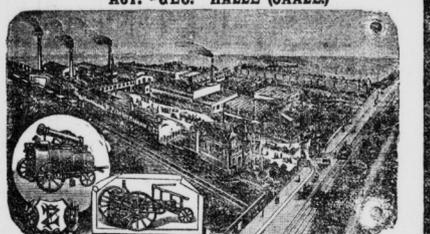
Herrn Otto Most, Halle a. S., Mauertstraße Nr. 8.

Vertretungen überall erwünscht, event. Bewerber wollen sich gefl. gleichfalls an unseren obigen General-Vertreter wenden.

**H. Langrock Nachf.,** Inh. C. Feilthorn, Zittauermeister.  
Wittelsstr. 1, an der Unt. Kleinstr.,  
empfeht als Spezialität folgende ein- u. zweifelhän.  
**Antsch-Gelehre,**  
schwarz lackirt, vernickte und silberplattirte  
Schäfte, in allen Breitenlagen.  
Zugleich empfehle nur selbstgeferigte Sättel in  
allen Breitenlagen. Große Auswahl.



**FABRIK LANDWIRTSCHAFTL. MASCHINEN**  
**F. ZIMMERMANN & Co.**  
ACT.-GES. HALLE (SAALE)



Specialität seit mehr als 30 Jahren: **Drillmaschinen.**  
Neuzeitiges Patent: Drillmaschine „Hollens“ in Verbindung mit in  
der Ebene gleich unregelmäßig arbeitend, ohne jede Requirir-  
richtung, ohne Wechselräder, einachsige, vollkommene und billige  
Drillmaschine am Markt.  
**Hackmaschinen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Dampf-  
Pferderechen, Heuwender, Lokomobilen und Dampf-  
dresch-Maschinen, Kleddreschmaschinen, Dampf-  
electrisch betriebene Pflüge.**  
Kataloge umsonst und portofrei.

Ich bringe hiermit meinen werthen  
Kunden, sowie Freunden und Be-  
kannten mein neues Lager von Fahr-  
rädern, Nähmaschinen und sämmt-  
licher Zubehörteile, nur besten Ma-  
teriale, in empfehlende Erinnerung.  
**F. Gabler, Mechaniker,**  
Anhalter Str. 17.  
Concurrenz-Verbindungen.  
Reparaturen unter sachmännlicher  
Verrichtung billigst.



**Erich Wedekind, Civilingenieur**  
Dorotheenstr. 1a,  
gegenüber dem Parkbade.  
Generalvertretung  
von  
**Gebr. Körting**  
Körtingsdorf  
bei Hannover.  
Gas-, Benzol- und  
Petroleum-Motore.  
Strahlapparate.  
Elektrische  
Anlagen.  
Heizungsanlagen.



Körting's Gastynamo.

**Gerichtlicher Verkauf.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eduard  
Wolff von hier soll das zur Masse gehörige  
**Materialwaaren-Lager,**  
abgetheilt auf 7449/21 A. in Massen verkauft werden und wird hierzu  
Bezugstermin am  
**Sonabend den 9. April cr. Nachmittags 3 Uhr**  
in dem bisherigen Reichsgerichtlichen Zwangs- und Schuldscheinführer-Exe-  
cutorenamt.  
Laxe und Bedingungen können vorher jeder Zeit in meinem Contor  
Mansfelder Straße 51, I. eingesehen werden.  
Halle a/S., den 1. April 1898.  
J. Ed. Fenschel, Konkursverwalter.

**Eilt! Eilt! Eilt!**  
Die größte Auswahl sämmtlicher Schuhwaaren äußerst billig  
Gottesackerstraße 17 bei **F. Lenz.**  
Billigste Bezugsmöglichkeit für Wiederverkäufer.

**Patente**  
besorgen u. verwerten  
**H. & W. Pataky**  
Berlin NW.,  
Lützen-Strasse 25.  
Sichers auf Grund ihrer  
reichen (25 000)  
Patentangelegenheiten  
eine beispiellos fachmännisch,  
gediegene Vertretung zu.  
Eigene Bureaux: Hamburg,  
Köln a. Rh., Frankfurt a. M.,  
Breslau, Prag, Budapest.  
Referenzen grosser Häuser  
seit 1862  
ca. 100 Agenten.  
Verwerthungsverträge ca.  
1 1/2 Millionen Mark.  
Ausf.-Provision gratis.

Vertreter: W. Pack obersch, Halle a/S.  
Parkstrasse 11.

**Wecker**  
mit Abteller  
Markt 2,50,  
2 Jahre Garantie.  
**C. Hammer**  
Uhrenhandlung,  
42 Leibnizstr. 42.



**Weißentelker**  
Fabrik-Niederlage  
von  
**M. Seiler Söhne**  
empfeht täglich eintreffende  
Neuheiten in

**Herren-, Damen-  
und Kinder**  
in großer Auswahl zu billigen  
festen Preisen.  
**32 Gr. Ulrichstr. 32.**  
Schladen mit 4 Schaufenstern.  
= Auf alle Einkäufe 5% Rabatt. =



**Wohnungs-Einrichtungen**  
samt man am billigsten  
Gebr. 65, Ede Reumarktstr.,  
im Wöbel- u. Wollwaren-  
Magazin R. Harmann.  
1 Wischellefz., 1 do. Vertikof,  
1 Zeyherisch, Antiquität,  
1 Schrank mit gr. Eisfach,  
1 Sofa mit Nippbezug,  
4 Stuhl Walzenhülle,  
2 Vertik. mit Zeyherisch, Matr.,  
1 Weichstoffsitz, 1 Stuhlfuß,  
1 Tisch, 1 Kissenstuhl  
für den Preis von 340 Mark.  
Reelle Bedienung zugesichert.

**20% billiger**  
im  
**Ausverkauf**  
M. Ulrichstr. 18a,  
Kinderwagendecken  
Posamenten  
Schleier  
Spitzen  
Bänder  
Schürzen.  
M. Ulrichstr. 18a.

**Hermann Arnhold & Co.,**  
Bank-Commandit-Gesellschaft,  
~ Alte Promenade 8. ~

An und Verkauf von  
**Werthpapieren,**  
Eröffnung laufender Rechnungen,  
Annahme von  
**Depositengeldern**  
(Checkverkehr),  
sowie überhaupt  
Vermittlung sämmtlicher  
Geldgeschäfte.

Grosser feuerfester und diebstahlsicherer  
**Tresor.**  
Vermietung eiserner  
Schränke, welche unter Selbstverschluss der  
Miether stehen.  
Verschlossene und offene  
Depôts  
werden zur Aufbewahrung bzw. Ver-  
waltung (Coupons-Einlösung, auch  
Verloosungs-Controlle) zu mässigsten  
Spesen angenommen.

**Hannoversche Lebensversicherungsanstalt**  
zu Hannover.  
Wir suchen für **Lebens- und Volksversicherungs-**  
unserer **Abtheilung** organisations- und acceptionsgewandte Subreceptoren  
genet. d. r. u. v. Provinz, Dänen und Norddeutschen  
und erbiten direkte Offerten. Die Direction.

**Emil Müller,**  
Niemeyerstr. 11. Telefon 662.  
Vertretung und Niederlage der  
Chemischen Fabrik und Glashütte Corbetta Hbf.

**Eisernes Baumaterial jeder Art.**  
20 jährige Specialität.  
Große Lager. Anfertigung  
sämmtlicher Arten Bau-Eisenkonstruktionen.  
Beste Preisverhältnisse frei jeder Fabrikation.  
**Hingst & Scheller, Halle, Buchstr. 80/81,  
Teleph. 145.**

**Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt**  
zu Hensburg a. Harz.  
Glesserei und Kunstglesserei, Maschinenfabrik,  
Walzwerk, Achsen- und Schienenmaß-Fabrik.  
**Gusswaaren:** gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss,  
Oefen, Roststäbe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken,  
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem.  
Fabriken und Gussmaschinen, Sulfat-Platten, Retorten, Chausseewalzen,  
Höhren, Hartguss-Räder für Groben, Ziegeleien, Steinbrüche, Baun-  
nehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Roststäbe u. s. w.  
**Kunstguss** in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter  
Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.  
**Dampfmaschinen,** ein- und zweifelhän., Zwillings- und Verbund-  
maschinen mit Precisions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-,  
Luft-, Kohlenäure-, Compressions- und Spitzepumpen, hydraulische  
Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen  
von Zuckerfabriken, Holzschleiereien u. s. w.  
**Walzisen, Schienenmaß, Wagenachsen.**

**C. Wurmstich,**  
Halle a/S., Meyerburger Str. 164.  
empfeht die selbstverstellenden **Schladitz-Räder,**  
die nicht dieses Jahr den ersten Platz einnehmen.  
Billigste Preisverhältnisse zugesichert.  
Generalvertreter f. Halle u. Saalfeld.



Fig. 1. Unfall verhütende  
**Wasserstands-Schutz-  
Vorrichtungen**  
D. R. G.-M.  
beim Bruche der Gläser von  
**C. A. Callm, Armaturenfabrik,**  
Halle a. S. II.  
Vorzüge: Der Wasserstand ist von  
allen Seiten ebenso deutlich sicht-  
bar, als ohne Schutzvorrich-  
tung. Leichtes und schnelles An-  
bringen während des Betriebes. Ver-  
stellbarkeit nach jeder Richtung, welche  
für den Stand des Heizers gefahr-  
drohend erscheint. Die Ueberwurfs-  
mutter des Wasserstandglases sind,  
nachdem die Schutzvorrichtung ange-  
bracht, noch ebenso zugänglich  
wie vor dem. Schutzgläser, welche  
durch äussere Einflüsse beschädigt,  
können sofort ersetzt werden, ohne dass die Vorrichtung ent-  
fernt zu werden braucht.  
Preis der Schutzvorrichtung mit präparirten Glasseiben und Glas-  
cylindern (Fig. 1) Mark 3,50, (Fig. 5) Mark 12.  
Listen mit Beschreibung auf Wunsch.



Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Wendt

Mit Beiblatt u. Unterhaltungsblatt.

